Neubau des Katholischen Kindergartens
der Katholischen Kirchengemeinde Maria Königin

Broschüre Wettbewerbsergebnis

Manfred Gruber
Dipl.Ing. Freier Architekt
Poststraße 8
88348 Bad Saulgau

Telefon: 07581 – 4873 77 0
Mail: info@gruber-architekt.de
Web: www.gruber-architekt.de

Juli 2019

1.1 Ausloberin und Vorprüfung

Ausloberin des Wettbewerbs ist die

Katholische Kirchengemeinde in Laichingen
vertreten durch:
Herrn Pfarrer Karl Enderle
und
Gewählter Vorsitzender Herrn Dr.Wolfgang Knupfer
Gartenstrasse 18
89150 Laichingen

Wettbewerbsbetreuung und Vorprüfung

Manfred Gruber
Dipl.Ing. Freier Architekt
Poststraße 8
88348 Bad Saulgau

Telefon:	07581 – 4873 77 0
Mail:	info@gruber-architekt.de
Web:	www.gruber-architekt.de

1.2 Preisgericht, Sachverständige und Vorprüfung

Das Preisgericht tagte am 19.07.2019, ab 9:00 Uhr

Fachpreisrichter:

- Frau Irene Sperl-Schreiber, Architektin, Stuttgart
- Herr Stefan Rapp, Rapp Architekten, Ulm
- Herr Tilman Schalk, Architekt Stuttgart
- Herr Thomas Schwieren, Diözesanbaumeister, Bischöfliches Bauamt Rottenburg/Stuttgart

Stellvertretende Fachpreisrichter

- Herr Antonius Stolarzcyk Architekt, Diözese Rottenburg/ Stuttgart

Sachpreisrichter mit Stimmrecht

- Frau Erika Gebauer, KGR
- Herr Pfarrer Karl Enderle
- Herr Bürgermeister Klaus Kaufmann
- Herr Dr. Wolfgang Knupfer, KGR

Stellvertretende Sachpreisrichter

- Frau Susanne Geißinger-Haßler, KGR
- Frau Margit Röcker, KGR

Sachverständige Berater (ohne Stimmrecht)

- Frau Michaela Beckhove-Fauß, Kindergartenbauftragte
- Frau Nadja Hummel-Jefkai, Leitung Kindergarten
- Frau Ulrike Reichle, KVZ Ulm
- Frau Dorothee Schmitz, KGR

1.3 Verfahrensablauf

Vorbesprechung des Preisgerichts	05.04.2019
Ausgabe der Aufgabenstellung an die Teilnehmer	12.04.2019
Versand der Modelle	24.04.2019
Schlusstermin schriftliche Rückfragen	02.05.2019
Schriftliche Beantwortung der Rückfragen	09.05.2019
Abgabe der Pläne	21.06.2019
Abgabe Modells	05.07.2019
Tag der Beurteilung/ Preisgerichtssitzung	19.07.2019
Ausstellung der Arbeit	21.07.2019, 11:30 Uhr

1010

1020

1030

1040

1050

1060

1.Preis - 1030

Ott architekten Partnerschaft mbB, Laichingen

1030 – 1. Preis
Ott architekten Partnerschaft mbB, Laichingen

Der vorliegende Entwurf überzeugt durch seine klare Gebäudestruktur, die das Grundstück nach Ost und Nord baulich abgrenzt und sich nach Süden öffnet. Es gelingt über das eingeschossige westliche Bauteil ein harmonischer Anschluss an die Kirche, so dass Kirche und Kindergarten sowohl funktional wie auch symbolisch ein Ensemble bilden. Der L-förmige Baukörper umschließt einen gut proportionierten und flexibel nutzbaren Freibereich, der die bestehende Kastanie in den Mittelpunkt stellt. Der Zugang von der nicht so stark vom Verkehr frequentierten Pfeiferstraße wird begrüßt. Kritisch gesehen wird die Lage des Behindertenstellplatzes, der den Hauptzugang zu sehr beeinträchtigt. Außerdem scheint die Anlieferung für die Küche an der Nordseite funktional nicht ohne größere Eingriffe in die Topographie möglich zu sein. Der Umgang mit der bestehenden Trafostation an der Wilhelmstraße muss so erfolgen, dass sowohl funktional wie auch gestalterisch das Gebäude nicht beeinträchtigt wird.

Positiv wird die Verbindung des Kita- Zugangs mit dem Gemeindehauszugang über ein gemeinsames Vordach gesehen. Der daran anschließende Windfang erscheint allerdings als etwas zu schmal.

Die Grundrissstruktur des Gebäudes gewährleistet durch die klare Orientierung der Erschließung wie auch der Aufenthaltsräume Geborgenheit und Klarheit. Es sind alle Tages- und Jahreszeiten gut erlebbar. Die Anordnung des Sanitär- und Nebenraumbereichs in der Mitte ermöglicht kurze Wege und eröffnet die Möglichkeit, die Sanitärräume auch direkt vom Garten zu erschließen.

Die Anordnung des Essbereiches im eingeschossigen westlichen Gebäudeteil wird begrüßt. Es wird allerdings angeregt, die beiden Essbereiche zusammen zu legen und die Kinderküche an der Nordfassade zu platzieren. Die offenen und gleichzeitig räumlich ausgeformtem Flure in Verbindung mit vorgelagerten Balkonen und Treppen erlauben eine schöne Verknüpfung mit dem Außenraum.

Die Verwendung von Holz für Konstruktion und Außenhülle wird positiv gesehen. Die Aufteilung der Fassade ist unaufgeregt und angemessen. Die Nutzung des begrünten Daches für die Platzierung von Photovoltaik stärkt die Umweltbilanz der Kirchengemeinde.

Das Verhältnis von Kubatur zu Grundfläche ist im Vergleich zu den anderen Arbeiten sehr günstig. Der Entwurf ist damit ein wirtschaftlicher, funktional optimaler und architektonisch höchst interessanter Beitrag.

Neubau Kindergarten

257926

Katholische Kirchengemeinde Maria Königin_Laichingen

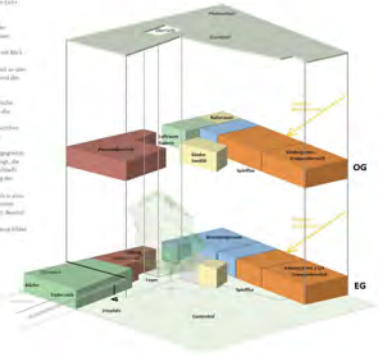
Lageplan 1:500

Städtebauliches Konzept

Den Garten ins Haus holen

Funktionalität und Orientierung

Skizze Foyer mit Luftraum und Blick in den Garten



Schnitt West-Ost 1:100

Schnitt Nord-Süd 1:100

Neubau Kindergarten 257926

Katholische Kirchengemeinde Maria Königin_Laichingen

Schnitt / Ansicht West vom Vorplatz mit Gartenhof 1:100

Erdgeschoss mit Gartenhof 1:100

Ansicht Süd_Garten 1:100

Neubau Kindergarten 257926

Katholische Kirchengemeinde Maria Königin_Laichingen

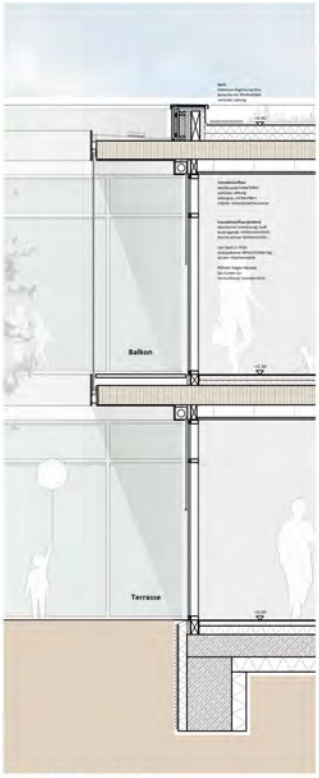
Ansicht Ost_Wilhelmstraße 1:100

Konstruktion

Materialität

Energiekonzept und Ökologie

Obergeschoss 1:100



Fassadenschnitt / Ansicht 1:20

Ansicht Nord 1:100

Plan 3

2.Preis - 1060

Selbmann Architektur GbR, Ingstetten

1060 – 2. Preis
Selbmann Architektur GbR, Ingstetten

Die Arbeit 1060 setzt einen markanten rechteckigen und kompakten Baukörper als Solitär auf das vorgegebene Grundstück. Der zweigeschossige rechteckige Neubau wirkt dabei gegenüber der bestehenden Umgebungsbebauung sehr progressiv bis fremd und vermittelt einen sehr urbanen Eindruck, der vom Preisgericht für diese Bauaufgabe und an diesem Standort kontrovers diskutiert wird. Ein Bezug zum Ort kann in der städtebaulichen Figur nicht wirklich erkannt werden. Bei der Platzierung auf dem Grundstück respektiert die Arbeit die historische Baulinie entlang der Wilhelmstraße und die Problematik der Trafostation und rückt das Gebäude relativ mittig auf das Kindergartengrundstück. Dadurch erscheint das verbleibende Außengelände weniger zwischen Kirche und Kindergarten gebündelt als vielmehr um den Neubau verteilt und es entsteht kein zusammenhängendes eingehegtes Außengelände für die Kinder.

Der Entwurf ist in sich sehr klar in fünf Bereiche auf jedem Geschosse untergliedert. Der Eingang befindet sich als Hochparterre auf der Seite der Wilhelmstraße. Das zentrale Treppenhaus bildet den Erschließungskern des Gebäudes, der sich auf beiden Geschossen in Stichfluren fortsetzt. So großzügig das Treppenhaus geplant ist, so schlank und beengt wirken die Stichflure in den vier Einheiten. Die Lage aller Gruppen im Obergeschoss und die Anordnung aller Gruppenräume zur Hofseite, wie auch aller Nebenräume zur Wilhelmstraße werden als sehr funktional und flexibel positiv bewertet. Die gefangenen Wickelräume sollten zumindest über ein Oberlicht verfügen. Der großzügige Essbereich mit Küche und Lager ist geschickt zur Pfeifer Straße gelegen, so dass eine direkte Anlieferung diese Bereiches möglich erscheint. Der Nutzen der Faltwände des grundsätzlich richtig platzierten Mehrzweckraums in Richtung Treppenraum und Flur wird kritisch gesehen.

Problematisch wird die vorgelegte Obergeschossplanung in Bezug auf den zweiten baulichen Rettungsweg gesehen. Die vorgeschlagen Lösung über die westliche Terrasse scheint nur bedingt geeignet und bedarf einer Überprüfung. Ebenso wird die Machbarkeit der Einbindung des Kastanienbaus hinterfragt.

Die vorgeschlagen Putzfassade für einen Holzbau wird wie die städtebauliche Figur kontrovers diskutiert. Dabei kann der Vorschlag eines Holzbaus durchaus überzeugen, nur wird die Fassadengestaltung in Putz als nicht „ehrlich“ empfunden.

Auf Grund der kompakten Kubatur und der gerasterten Bauweise scheinen eine wirtschaftliche Bauweise und moderate Betriebskosten möglich.

Insgesamt ein wertvoller und in seiner Innenleben sehr gut durchgearbeiteter Entwurf, der allerdings auf Grund seine städtebaulichen Schwächen, seiner äußeren Anmutung und den zu kleinen Außenanlagen auch erhebliche Defizite aufweist.

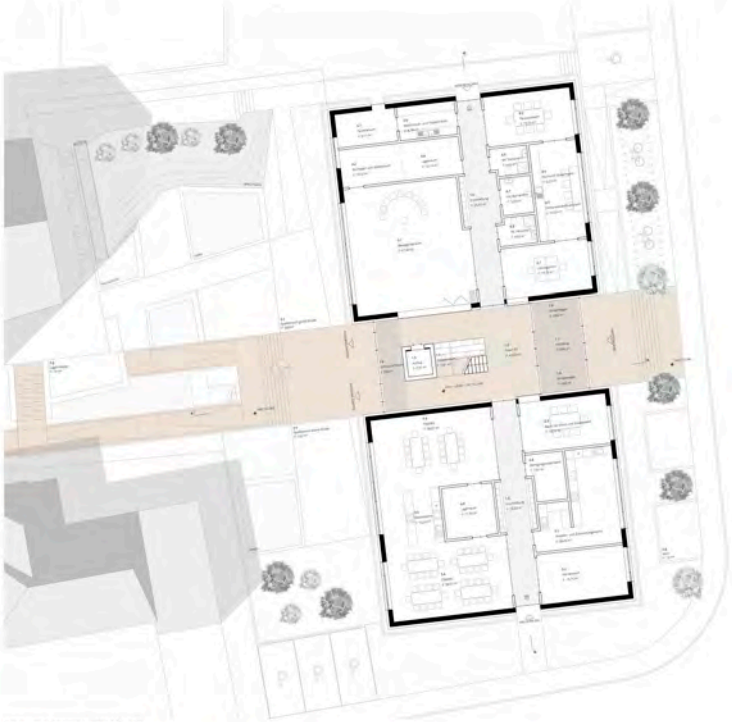
312904

ANSICHT OST M 1:100

KATHOLISCHER KINDERGARTEN MARIA KÖNIGIN

LAGEPLAN M 1:500

AXONOMETRIE



GRUNDRISS ERDGESCHOSS M 1:100

LEITIDEE UND STÄDTEBAULICHES KONZEPT

Auf das heterogene städtebauliche Umfeld und die beengten Grundstücksverhältnisse reagiert der Entwurf mit einem möglichst einfachen, klaren und kompakten Baukörper. Diesem quert mittig eine Verbindungsachse, die durch einen transparenten Zwischenraum mit einem Deck im Obergeschoss gebildet wird.
Sie stellt in der Flucht des bestehenden Weges zum Gemeindesaal einen Bezug zwischen der Kirche und dem neuen Kindergarten her. Zudem untergliedert sie den Baukörper, so dass die Kleinteiligkeit der Umgebungsbebauung aufgenommen wird, und zoniert die Freianlagen. Auf der Straßenseite fungiert das Deck als Vordach und markante Eingangsgeste, auf der Gartenseite ist es eine Terrasse um den bestehenden Kastanienbaum herum und ermöglicht einen direkten Gartenzugang sowie eine Flucht im Brandfall aus dem oberen Geschoss.
Durch die langgestreckte, kompakte Form bleibt eine möglichst große Freifläche erhalten, die einerseits durch das Gebäude von der Wilhelmstraße abgeschirmt liegt, andererseits eine ausreichende Besonnung erhält. Der Garten wird von der Kirche und dem Kindergarten eingefasst und wirkt als Bindeglied des neuen Ensembles. Verstärkt wird diese Wirkung durch die Verzahnung des Decks mit seinen Treppenstufen und einer Freitreppe mit der bestehenden Rampenanlage. Nördlich davon entsteht ein abwechslungsreicher Spielbereich für die größeren Kinder mit Spielhügel und unterschiedlichen Bewegungs- und Spielzonen. Südlich befindet sich ein eigener Spielbereich für die kleineren Kinder. Die Baumterrasse um den Kastanienbaum bietet mit dem Aufenthalt in der Baumkrone und dem Ausblick in den Garten besondere Sinneserfahrungen für die Kinder. Im überdachten Bereich darunter sind auch bei schlechtem Wetter kleine Aktivitäten an der frischen Luft möglich.
Die Gebäudekubatur mit flachen Dächern unterscheidet sich sowohl von der Kirche als auch von der umgebenden Wohnbebauung. Sie macht auf den ersten Blick ablesbar, dass es sich hier nicht um ein Wohnnutzung handelt und nimmt auf zurückhaltende Weise die Kirche als Mittelpunkt des Ensembles.
Der Haupteingang an der Wilhelmstraße wird durch das breite Vordach und eine Freitreppe einladend gestaltet. In unmittelbarer Nähe befinden sich die Fahrradstellplätze und der behindertengerechte Parkplatz, von dem aus der Eingang über eine Rampe zu erreichen ist. Die übrigen Parkplätze liegen an der Pfefferstraße, von der aus auch die separate Anlieferung der Küche durch einen Nebeneingang sowie die Pflegezufahrt zum Garten erfolgt.

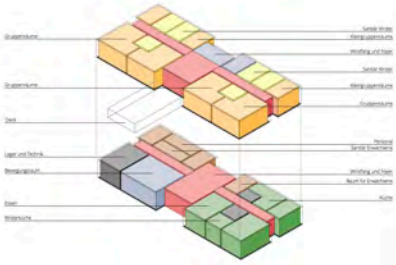
ANSICHT NORD M 1:200

312904

ANSICHT SÜD M 1:100

KATHOLISCHER KINDERGARTEN MARIA KÖNIGIN

PERSPEKTIVE



GEBÄUDESTRUKTUR

GRUNDRISS OBERGESCHOSS M 1:100

ARCHITEKTONISCHES KONZEPT UND FUNKTIONALITÄT

Den Mittelpunkt des Gebäudes bildet der transparente Zwischenbereich, in dem sich Windfang und Foyer befinden. Eltern, Kinder und Mitarbeiterinnen werden hier mit einer Geste der Offenheit und Blick in den Garten empfangen. Die zentrale Treppe lädt durch ihre Ausgestaltung mit Sitzstufen zum Verweilen ein. Das Foyer kann mit dem angrenzenden Bewegungsraum zusammengeschaltet werden. Direkt von hier gelangt man über Treppe oder Aufzug ins obere Geschoss. Auf beiden Geschossen verläuft ein Mittelflur längs durch das Gebäude, wobei sich die Haupträume auf der Garten- und die zugeordneten Räume auf der Straßenseite befinden. Dies ermöglicht eine einfache Orientierung sowie einen sparsamen Flächenverbrauch für die Erschließung. Wandbündige Garderobenbereiche zonieren den Flur. Verglasungen an seinen Enden sorgen für Licht und Ausblick.
Dieser Grundstruktur folgend sind auch die einzelnen Funktionsbereiche im Gebäude verteilt. Der südliche Teil des Erdgeschosses ist der Koch- und Essbereich, in den der Raum für Eltern und Erwachsene integriert ist. Dieser Gebäudeteil ist somit dem Trubel der übrigen Nutzungen entzogen. Der Essbereich ist so dimensioniert, dass er auch wachsende Kinderzahlen noch aufnehmen kann. Im nördlichen Teil des Erdgeschosses befindet sich auf der Gartenseite der Bewegungsraum mit zugeordneten Lager- und Technikflächen und auf der Straßenseite der Personalbereich. Im Obergeschoss sind die Gruppenräume auf der gesamten Länge dem Garten zugewandt, wobei im Norden die Räume für die älteren, im Süden die Räume für die jüngeren Kinder sowie die Kleingruppe liegen. Der Zugang in den Garten ist entweder direkt über das Deck im OG oder das Foyer im EG möglich. Beide Zugänge verfügen über eine Schmutzschleuse. Durch ihren räumlichen Zuschnitt sind die Gruppenräume flexibel nutzbar. Die Pflegeräume sind jeweils so zwischen diese gesetzt, dass sie einerseits selbstverständlicher Teil des Alltags sind, andererseits aber auch die notwendige Intimität bieten. Die zugeordneten Kleingruppen- und Ruheräume befinden sich in unmittelbarer Nähe. Durch den Flur bieten sie eine Rückzugsmöglichkeit, sind aber über teilverglaste Flurwände gut zu überwachen. Eine besondere räumliche Qualität erhält der Raum für Bildung, der im verglasten Zwischenbereich angeordnet ist.
Die installierten Bereiche sind zusammengefasst und liegen übereinander, was zu kurzen Leitungswegen führt. Bezüglich des Brandschutzes entstehen vier Nutzungseinheiten, die jeweils über zwei getrennte Rettungswege verfügen, nämlich einerseits über das Foyer und andererseits im OG über das Deck bzw. im EG direkt aus den Räumen oder über die Stirnseiten des Längsflurs ins Freie.

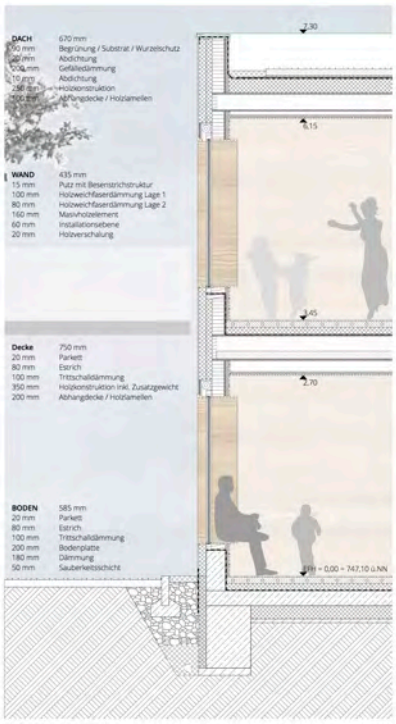
SCHNITT A-A M 1:100

312904

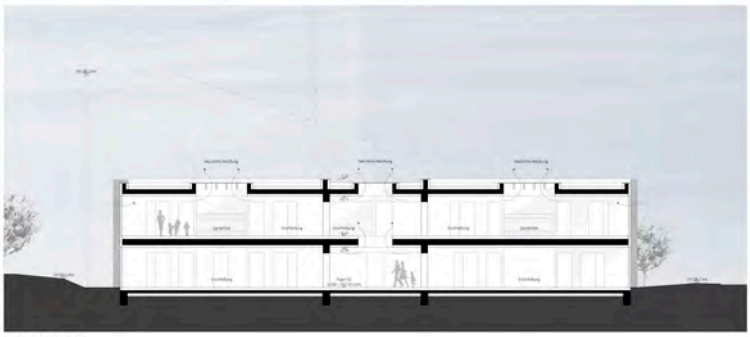
ANSICHT NORD M 1:100

KATHOLISCHER KINDERGARTEN MARIA KÖNIGIN

FASSADENANSICHT M 1:20



FASSADENSCHNITT M 1:20



SCHNITT B-B M 1:100

KONSTRUKTION, MATERIALITÄT, NACHHALTIGKEIT UND WIRTSCHAFTLICHKEIT

Die äußere Anmutung des Gebäudes als zwei massive „Häuser“ mit durchgesteckter transparenter Bewegungsachse wird durch die Materialwahl unterstützt. Die Wände bestehen aus Massivholzelementen, die außen mit Holzfaserplatten gedämmt und verputzt sowie innen mit Holz verschalt werden. Nach außen treten die Häuser somit in Dialog mit den verputzten Gebäuden der Umgebung, erhalten aber auch ein eigenes Gesicht durch eine gröbere Putzkörnung mit Besenstrichstruktur. Im Kontrast dazu steht die feine Auskleidung im Inneren, die einen warmen, freundlichen Raumeindruck vermittelt. Schnittstelle zwischen Innen und Außen sind die Holzfensterelemente mit verglasten sowie opaken, holzverkleideten Teilen. Ihre Leibungen stehen leicht in den Innenraum hinein und wirken so als Sitznischen, die zum Spielen, zum Ausblick oder zum Ausruhen einladen. Die Großzügigkeit der verglasten Fassadenteile sorgt für eine gute Tageslichtversorgung, die im OG zusätzlich durch Oberlichter unterstützt wird. Decken und Dächer sind ebenfalls als Holzkonstruktion geplant. Nach innen verbessern sie durch eine Holzlamellenverkleidung mit hinterlegtem Vlies die Raumakustik. Nach außen sind die Flachdächer begrünt. Insgesamt sorgen die natürlich belassenen Materialien im Innenbereich sowohl für einen naturnah gestalteten Lebensraum als auch für unbelastete Raumluft und gutes Raumklima. Die gut gedämmte Holzkonstruktion ermöglicht behagliche Oberflächentemperaturen, die Holzoberflächen wirken feuchteregulierend.
Auch bezüglich der Ökologie und Nachhaltigkeit hat der Einsatz des Baustoffes Holz verschiedene Vorteile: Er ist regional verfügbar, bindet CO_2, ist gut recyclerbar sowie nachwachsend und somit ressourcenschonend. Das architektonische Konzept sorgt zudem für einen niedrigen Energiebedarf durch Kompaktheit, gute Dämmwirkung, einen angepassten Fensterflächenanteil sowie gute Tageslichtnutzung. Der Heizenergiebedarf kann beispielsweise über eine Flächenheizung mit niedrigem Temperaturniveau gedeckt werden.
Eine natürliche Lüftung des Gebäudes ist in allen Räumen außer den Erwachsenen-WCs möglich. In die Fensterelemente sind Nachtlüftungsflügel integriert. Im Zusammenspiel mit den Oberlichtern im Obergeschoss kann über den entstehenden Auftrieb eine effektive Nachtauskühlung erreicht werden.
Auch unter dem Aspekt der Wirtschaftlichkeit ist die Kompaktheit des Gebäudes sowie der Verzicht auf ein Untergeschoss vorteilhaft, da möglichst wenig Volumen mit im Verhältnis geringen Außenflächen erstellt werden muss. Es kommen bewährte Konstruktionssysteme ohne außergewöhnliche Geometrien oder Abmessungen zum Einsatz. Im Betrieb sorgt der geringe Energiebedarf für niedrige Kosten. Die Instandhaltung wird dadurch vereinfacht, dass alle Außen- und Innenoberflächen robust und leicht zu pflegen sind sowie im natürlichen Alterungsprozess nicht an Ästhetik verlieren.

3.Preis - 1010
planer gmbh sterr-ludwig, Blaustein

1010 – 3. Preis
planer gmbh sterr-ludwig, Blaustein

Die Arbeit zeigt einen interessanten Ansatz auf einem durchgehenden L-Förmigen Erdgeschoss werden drei Baukörper mit Walmdächern angeordnet, die sich in der Größe und Maßstäblichkeit an der Umgebungsbebauung orientieren.

Der neue Kindergarten fügt sich zunächst gut in die Umgebung ein. Leider kann man die Einzelgebäude im Inneren im Erdgeschoss nicht wirklich ablesen. Die Stellung der Einzelnen Kuben wirkt willkürlich und nimmt nicht wirklich Bezüge zu den umliegenden Gebäuden auf.

Der Einschnitt im Walmdach im Obergeschoss ist nicht nachvollziehbar. Der Zugang über die Pfeiferstraße ist im Außenbereich logisch und klar formuliert, im Inneren wäre ein großzügigerer Eingangsbereich wünschenswert. Der Bewegungsraum kann leider nicht wirklich zum Foyer hin erweitert werden.

Die Anordnung der Räume erscheint zunächst geordnet und gut sortiert, bei intensiverer Betrachtung stellt man fest, dass einige Räume nicht richtig zugeordnet werden. Und im Ablauf einige Störungen verursachen würden. Z.b. Im Krippenbereich wird der Kleingruppenbereich nicht direkt über den Flur erschlossen.

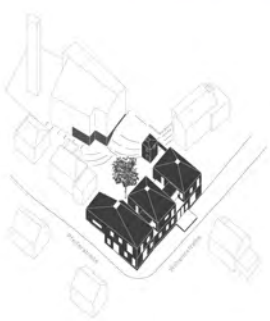
Der Bildungsraum wurde ohne Bezug daneben gelegt. Die Lage der Kinderküche in der verglasten Gebäudefuge wirft Fragen auf, soll über diesen Raum der Freibereich zusätzlich erschlossen werden? Die Plangrafik suggeriert einen Zugang des Freibereichs der hier endet. Der Essensbereich sollte zum Flur abtrennbar sein, die vorgelagerte Terrasse an der Ostseite gefällt.

Die Topografie im Bereich des Kinderhauses entspricht leider nicht den tatsächlichen Gegebenheiten, der Fluchtweg müsste entsprechend angepasst werden. Durch die Walmdächer entstehen sehr hohe Räume im OG die keine günstigen Raumzuschnitte ergeben. Die konsequente Umsetzung des Gebäudes in Holz ist angemessen, die Dachdeckung mit Holzlatten sollte überdacht werden.

Durch die differenzierte Kubatur werden sich die Baukosten im Vergleich zu den Wettbewerbsteilnehmern eher im höheren Bereich bewegen. Insgesamt stellt die Arbeit einen interessanten ungewöhnlichen Beitrag dar.

Neubau des Katholischen Kindergartens / Kirchengemeinde Maria Königin 201922

LAGEPLAN 1:500



Übersicht
Städtebauliche Situation

Gebäudestruktur

Zugänge und Bezüge

Zonierung und
Raumanordnung

ERDGESCHOSS 1:100

1 /3

201922

ANSICHT OST 1/100

ANSICHT WEST 1/100

SCHNITT A-A 1/100

OBERGESCHOSS 1/100

2 /3

201922

ANSICHT SÜD 1/100

ANSICHT NORD 1/100

SCHNITT B-B 1/100

FASSADENAUSSCHNITT 1/20

2.Rundgang - 1040

Seidel Architekten und Generalplaner GmbH, Ulm

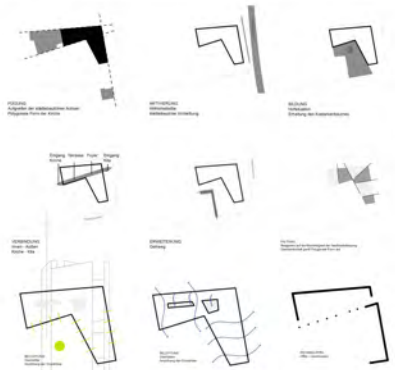
Einladungswettbewerb 150423

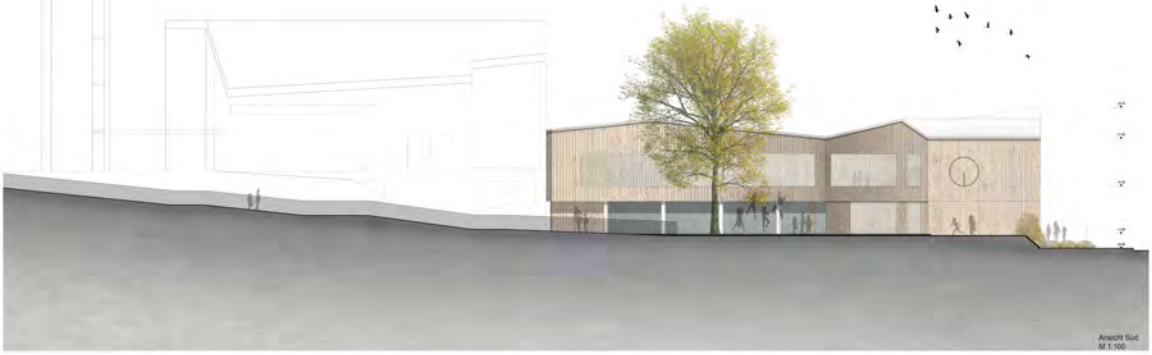
Neubau des Katholischen Kindergartens
der Katholischen Kirchengemeinde Maria Königin

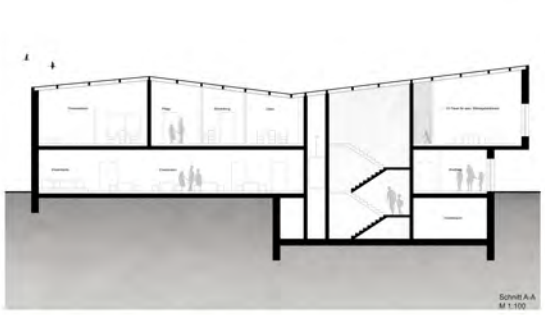
Städtebau / Entwurfskonzept
Der Neubau eines katholischen Kindergartens mit dreieinhalb Gruppen ist der Anlass dieses Wettbewerbs. Das zu bebauende Eckgrundstück befindet sich zwischen der Wilhelmstraße und der Pfefferstraße in Laichingen. Ziel des Entwurfes ist nicht nur die Realisierung einer Kindertagesstätte sondern auch einen Ort der Begegnung zu schaffen. Aus diesem Grund spricht das Gebäude eine freie Formensprache. Es fügt sich durch das Reagieren auf den Bestand gut in die Umgebung ein. Es werden nicht nur wichtige städtebauliche Achsen, sondern auch die polygonale Form der Kirche Maria Königin aufgenommen. Außerdem prägt die kleinteilige Dachlandschaft, welche sich einer Faltung gleich auf das Gebäude legt, die Form des Gebäudes und lockert diese auf. Das Einrücken an der Wilhelmstraße definiert eine klare Eingangssituation, zu welcher man über eine Außentreppe hineingeleitet wird. Durch die Schließung zur Wilhelmstraße entsteht ein Innenhof, der den Kindern einen geschützten Bereich bietet. Zudem wird der von der Gartenstraße kommende Fußgängerweg bis zur Pfefferstraße erweitert, wodurch dieser Bereich städtebaulich geöffnet wird und eine neue räumliche Atmosphäre entsteht.

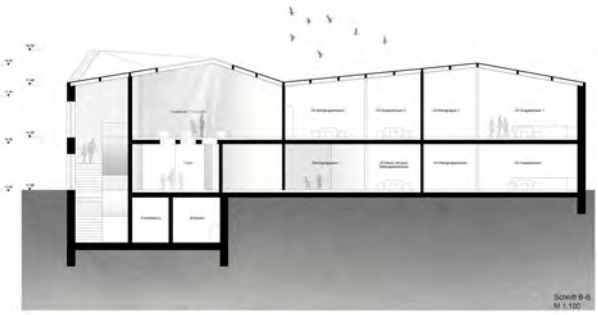
Grundriss
Das zweigeschossige Gebäude besteht aus zwei Flügeln, welche im Bereich des Foyers miteinander verbunden sind. Geprägt durch eine Achse, welche zwischen der Kirche und dem Eingang des Kindergartens verläuft, gibt es eine markante Teilung im Grundriss, welche als Stützenreihe, Wandscheiben oder bewegliche Wände erkennbar ist. Hierdurch gibt es eine Verbindung zwischen Außen und Innen. Entlang dieser Achse sind interessante Räume angeordnet, wie der Essensraum mit der Terrasse, das Foyer und der Bewegungsraum. Die Letzteren können durch bewegliche Wände zusammengeschaltet werden. Über einen gartenseitig verlaufenden Flur, ist die Kindergruppe U3 erreichbar. Angekommen im Obergeschoss, befindet man sich in einem großzügigen Aufenthaltsbereich. Durch Verglasungen im Boden wird das Foyer von hier aus zusätzlich belichtet. Nicht nur durch großzügige Oberlichter und reduzierte Verkehrsflächen wird der Innenraum stark aufgewertet, auch die spannende Dachlandschaft schafft ein angenehmes Raumgefühl mit ansprechenden Raumhöhen. In diesem Geschoss befinden sich die Kindergruppe U3 im einen, als auch die Räume für die Erwachsenen im anderen Flügel des Gebäudes. Somit gibt die Form eine klare Zonierung der Räume an. Außerdem ermöglicht die großflächige Außenspielfläche ein breites Angebot an Spielmöglichkeiten und Rückzugsorten für Kinder aller Altersgruppen.

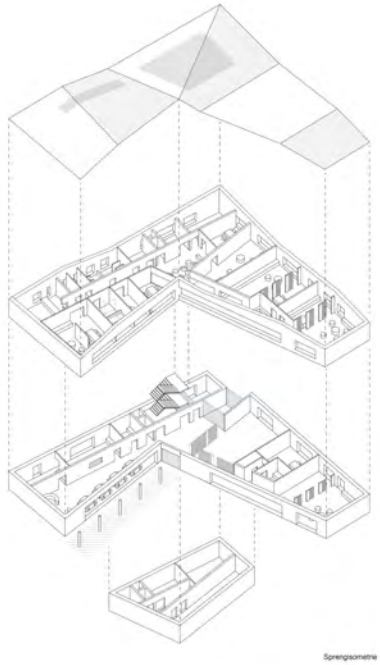
Fassade
Die Gebäudehülle ist wie die städtebauliche Form des Gebäudes klar und ordnet sich dem Bestand unter. Sie ist geprägt durch eine vertikale Holzverkleidung, welche in ihrer Materialität Wärme und Kinderfreundlichkeit ausstrahlt. Die Tragstruktur wird als Fertigteilbauweise konzipiert, wodurch kurze Bauzeiten ermöglicht werden. Um die Kleinteiligkeit der Umgebung zu stärken, wird das Dach als Faltung auf das Gebäude gelegt. Auch auf konstruktiver Ebene strahlt die Dachlandschaft eine Leichtigkeit aus, da hier auf massive Bauteile verzichtet wird. Durch das Wechselspiel zwischen großzügigen Öffnungen und geschlossenen Fassadenabschnitten werden interessante Blickbeziehungen generiert.

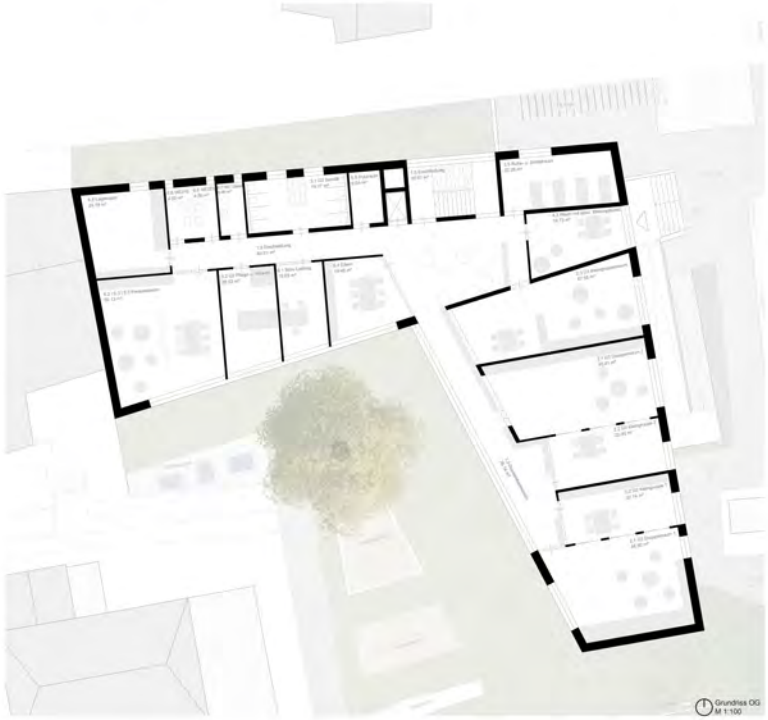





Schnitt A-A
M 1:100

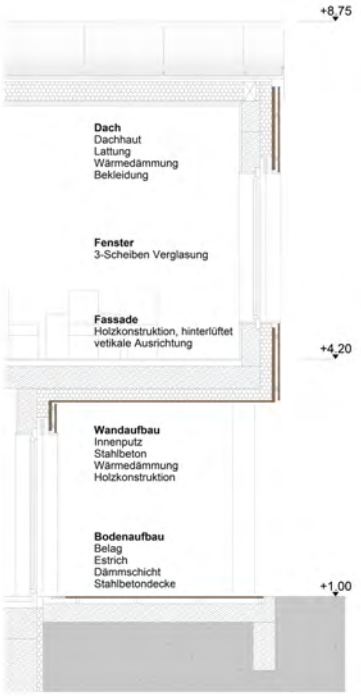

Schnitt B-B
M 1:100


Sprengisometrie


Grundriss OG
M 1:100

Ansicht Ost
M 1:100

Ansicht West
M 1:100


+8,75
Dach
Dachhaut
Lattung
Wärmedämmung
Bekleidung
Fenster
3-Scheiben Verglasung
Fassade
Holzkonstruktion, hinterlüftet
vetikale Ausrichtung
+4,20
Wandaufbau
Innenputz
Stahlbeton
Wärmedämmung
Holzkonstruktion
Bodenaufbau
Belag
Estrich
Dämmschicht
Stahlbetondecke
+1,00

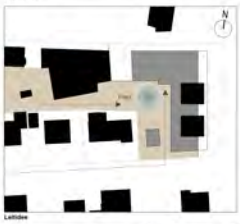
Fassadenschnitt
M 1:20

Ansicht Nord
M 1:100

1.Rundgang - 1020

Architekturbüro zwoP Planungsgesellschaft mbH, Ulm

Städtebau


Lattidee

Verkehr

Kubatur

STÄDTEBAU

Das aus zweieinhalb Vollgeschossen bestehende Gebäude nimmt die Gebäudehöhen der Umgebung auf und reagiert mit dem Gebäudevorsprung zum Pfaffäckerweg auf den Kleinmaßstab der Umgebung. Maßstäblichkeit, Proportion und Höhenentwicklung orientieren sich an den angrenzenden Bebauung.

Der zentrale Innenhof bildet ein sozial-kirchliches Zentrum und ist gleichzeitig multifunktionaler Raum mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten wie Feste, Aufenthaltsqualität, Gärtnern und gebrauchend, Arbeitsplatz und Aktivität, gemeinschaftliche Freizeitaktion, Kommunikationsbereiche usw.). Er bildet zugleich die räumliche Anbindung des Gemeindehauses an den öffentlichen Bereich und schafft hier gemeinsame Ebenen. Der Eingang zum Innenhof wird durch das ausladende Obergeschoss markiert, welches sowohl vor wetterbedingten als auch vor Einblicken schützt. Die Pfeilerspitze sagt die Eingangssituation und die gemeinschaftlichen Räume und zum Innenhof orientiert. Die Gruppenräume sind Richtung Osten öffnungsmäßig ausgerichtet. Das Gebäude grenzt sich auf der Straßenseite sehr markant und schafft mit einer monolithischen Adressierung, links für die Kinder und rechte Identifikation mit dem Ort.

ARCHITEKTUR

Die zentrale Innenhof ist der genius loci des Entwurfs. Er liegt an das Birkengärtle zwischen der kirchlichen Gemeinde und dem Kindergartenneubau. Als multifunktionaler Raum bietet er den gebrauchenden Kindern die vollwertige Gelegenheit, ihre Ideen nachhalt Platz zum Ausprobieren und Aktivitäten der Kinder, und als Attraktive zur Kommunikation. Der Pfarrplatz im Westenden wird im Eingangsbereich eingebunden. Das kurzhohige Portion des Eberstädtcarrees ist sein Straßenraum der wechselnden Pfeilerspanz eingegrenzt. Von Süden des Plateaubereich wird dem Fahrradverkehr stark. Pfeilerdorf eingebracht. Um das knappes vorhandenen möglichst zu maximieren wurden identische Holzmonolithen in das Lichtgeschoss verlegt und die Gruppenräume über eine Gaubenzeile verteilt. Die Krippenräume und die Integrationsgruppe sind im EG, die älteren Kinder im Obergeschoss untergebracht und haben einen Spielgarten in der Dachebene. Die Minderleistungsforderung ist die Aufgangsaufstiche kann somit leicht entstellt werden, trotz des großen öffentlichen Platzes, viele Gruppe funktioniert als unabhängige Einheit und vermeidet alle innenseitigen Funktionen in sich. Somit ist eine leichtere Aufsicht der Kinder auch mit wenigen Personal möglich. Um eine zeitgemäßes und flexible Kindergartgruppe zu gewährleisten, wurde großes Augenmerk darauf verwendet, dass die Gruppenräume in weitere Einheiten erweiterbar sind. Die Bereiche und Wirtschaftsräume können entsprechend flexibel angeordnet werden und mit wenig Aufwand auf zukünftige Entwicklungen reagieren. Die Garderoben sind den einzelnen Gruppen zugeordnet und großzügig angelegt, sodass das Ankommen und Abholen entspannt stattfinden kann. Hier wird den Umstand, auch die Möglichkeit den Kindern mit einem eigenen Gruppenfenster (z.B. Anstoge zu den 4 Elementen: Feuer, Erde, Wasser, Luft) die Orientierung im Gebäude zu erleichtern. Der Foyerbereich und der Bewegungsraum sind zusammen schaffbar um den Kindergarten auch für eine Zweinutzung möglichst miteinander zu nutzen. Abendkurse, etc. ...) nutzt dass sich dieser Grundraum zusammen mit den dienten tagenden Kuche optimal für Festivitäten nutzen. Die Wasserfläche in den Flüren werden Ausstellungsgebiete und gleichzeitig auch hergestellen Flächen (Tafelbahn integriert). Einen werden auch die Flure mit den offenen Fenstern zum Innenhof kreative Spielzonen. Die Anbindung der Küche an EG erfolgt über den Eingangsbereich und den Aufzug. Dieser ermöglicht es einfach- und Kühlwaren und in den nahen Verkehrsgebäuden. Der Materialien, dies gesamten Gebäudes sind einfach und haptisch ansprechend ausgewählt.

WIRTSCHAFTLICHKEIT, ÖKOLOGISCHE UND NACHHALTIGE ASPEKTE

Kompakte wirtschaftliche Bauweise: Ausstellfläche und Hüllen der Bauteile als Betonkonstruktion — Speicherwirksame Schalschicht. Außenanlehnt, die vorbeizieht. Hölzkonstruktionen aus regionaler Holzwirtschaft — Verkürzung des Bauzeit. PV Anlage auf Dachflächen mit Speicherbatterie (optional, ist an anderen Planungsprozess mit den Participanten im Konzept selbst zu definieren). Wärmepumpen Außenbereich des regelbaren Monolithbodenheizung aus Weißbeton. Nahungsmittelfreiwerdgestaltete Hüllbaubauteilen angelegte robustes, Sonnenschutzgerät, Lamellen etc. Einfaches, wahrungsgerechtes Freiaußenbereichskonzept. Aufgrund der kleinen Grundfläche kann diesen ausgenommen werden, dass das Gebäude vollumfänglich barrierefrei und befahrbar werden kann. Zu erwähnen ist, dass die benötigte Parkplatzkonstruktion zum Gemeindehaus entsprechend erhalten bleibt.

FREIANLAGENKONZEPT

Konzept der 4 Elemente: Feuer, Wasser, Erde, Luft. Alle Gruppen haben einen direkten Zugang zum Außenbereich. Die natürliche Topographie zu Nordseite wird mit einer Rampe und einem Mäuerchen ausgeglichen. Im Südosten ist der allgemeinere Außenbereich für die Krippenkinder angelegt. Der vorgelagerte Balkon schafft zusätzliche Spielfläche im OG und eine wetterunabhängige Situation im EG. Die verschiedenartigen Außenbereiche bieten diverse modulare Erlebnisse. Das Hauptgrundstück liegt auf Bewegung von Kindern. Ansprüche für die Spielflächen Kinder wird: Klettelemente, Schaukel, Trauerstelle, Erdwall, Obstbäume, Gemüse- und Kräuterpatte, Rindenspäne, Schwellen, Wippen, Federwippen, Karussell. Der Außenraum ist von einer Mauer umgeben. Diese schafft einen intervertieften konzentrierten, Außenspielbereich. Mit einigen Eingriffen kann auch der zentrale Innenhof von der Öffentlichkeit abgetrennt werden und als erweiterte Spielfläche genutzt werden (Sonderveranstaltungen etc.). Im anderen Planungsprozess alles zu prüfen ob die Trafostation nicht anlegt werden könnte. Den Anforderungen an einen Lastschaltanschlüssen in die Planung mit einzubinden.

Grundrisse EG

Lageplan

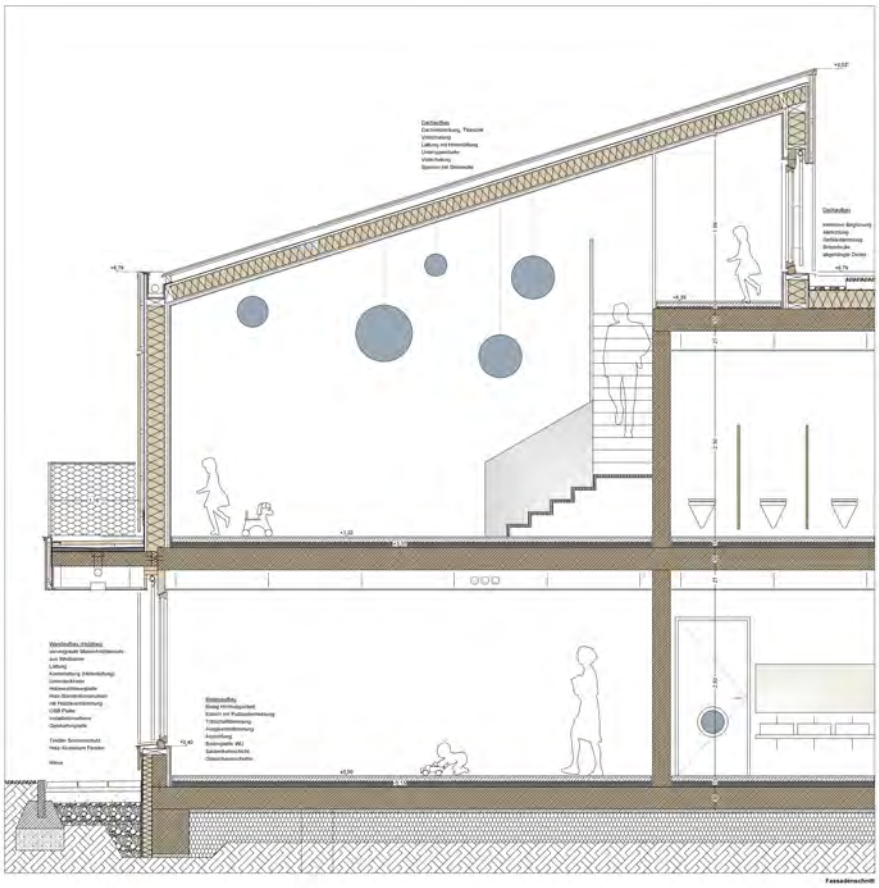
Ansicht Süd

Ansicht Ost

Perspektive Straßenseite

WETTBEWERB KINDERGARTEN **MARIA KÖNIGIN** LAICHINGEN

Grundriss DG
Grundriss OG
Grundriss UG
Ansicht | Schnitt Süd Hof
Ansicht Nord
WETTBEWERB KINDERGARTEN MARIA KÖNIGIN LAICHINGEN



WETTBEWERB KINDERGARTEN **MARIA KÖNIGIN** LAICHINGEN

1.Rundgang - 1050

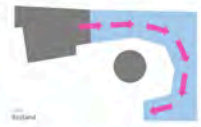
Architekturbüro Gebhardt, Markus Gebhardt, Blaubeuren

Neubau des Katholischen Kindergartens Maria Königin in Laichingen

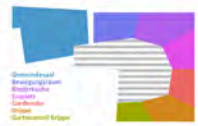
352032

Farbpalette

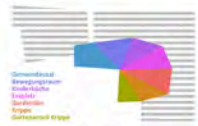
Bezug auf bestehende Kastanie



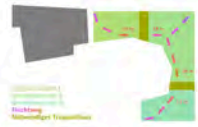
Bezug auf bestehende Kirche



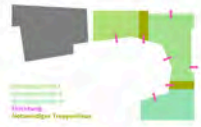
Raumsequenz



Erlebniswelten im Außenbereich



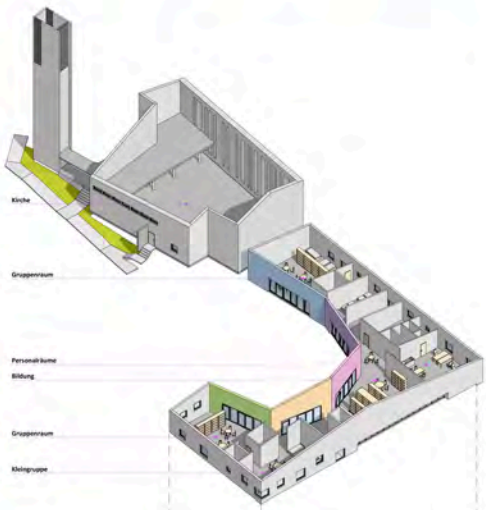
Fluchtwege Obergeschoss

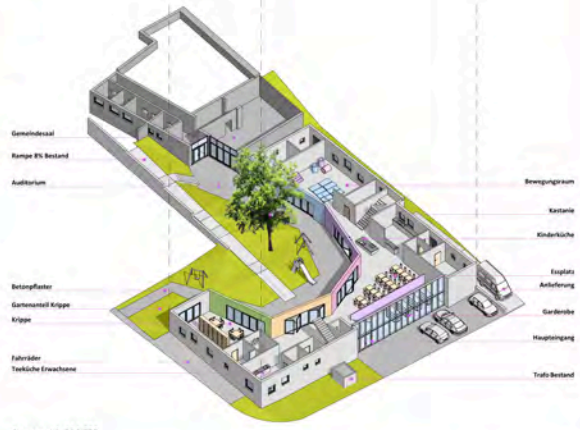


Fluchtwege Erdgeschoss

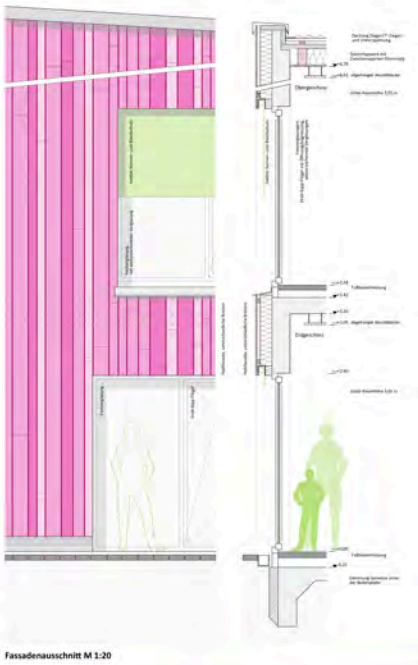
Schwarzplan M 1:500

Lageplan M 1:500





Axonometrie M 1:200



Fassadenausschnitt M 1:20

Schnitt 1-1 M 1:100

Neubau des Katholischen Kindergartens Maria Königin in Laichingen

352032

Erdgeschoss M 1:100

Leitidee

Der Entwurf sieht die Schaffung eines ruhigen Innenhofes um die bestehende Kastanie vor, zu dem sich die Gruppenräume, Aufenthalts- und Bewegungsflächen sowie die „Spielflure“ orientieren. Zu den beiden Straßenseiten sowie entlang der nördlichen Grundstücksgrenze hingegen grenzt sich das Gebäude stärker nach außen ab. Es entstehen somit für Kinder und Erzieher gleichermaßen geschützte Räume und Außenräume, die durch die Verbindung zum Gemeindesaal dennoch eine flexible Nutzung für die Kirchengemeinde erlauben.

Städtebau

Der kleinteiligen Umgebungsbebauung setzt der Entwurfsverfasser bewusst eine dominante und großformatige Solitärlösung entgegen. Die Ecke von Wilhelmstraße und Pfleterstraße wird damit hervorgehoben, der Kindergarten erhält seine unverwechselbare und für Kinder gut zu merkende „Adresse“ in der inhomogen bebauten Umgebung.

Architektur

Das Gebäude orientiert sich zur „Mitte“ mit der bestehenden Kastanie und dem geschützten Außenspielbereich. Die Gruppenräume, die Spielflure, die Ess- und Bewegungsräume liegen - mit großzügigen Öffnungen - an diesem Innenhof. Nebenräume, WC's, Mitarbeiterräume und Verwaltung hingegen liegen an den Seiten zu den beiden Straßen und der Nordseite. Diese Räume erhalten nur die erforderlichen Fenster (Lüftungskonzept und baurechtlich erforderlich) und prägen so das städtebauliche Bild der Orientierung zum Garten. An der Wilhelmstraße wird diese „introvertierte“ Fassadengestaltung durch eine großzügige Öffnung unterbrochen, die über zwei Geschosse als Zugang, als „Schaufenster“ in den Kindergarten und als Wetterschutz für kommende oder gehende Kinder und Eltern dient.

Konstruktion und Materialität

Das Gebäude ist als Massivbau geplant und wird mit Mineralwolle gedämmt. Die Wandflächen zum Gartenbereich erhalten farblich unterschiedliche Holzlamellen, die Fassaden an den Straßenseiten und der Nordseite werden verputzt. Das Gebäude ist mit einem flach geneigten Satteldach geplant, die Konstruktion als konventionelles Pfetten-Sparren-Dach ist günstig zu errichten und die Dachdeckung mit 7°-Dachsteinen verspricht eine sehr lange Lebensdauer.

Wirtschaftlichkeit

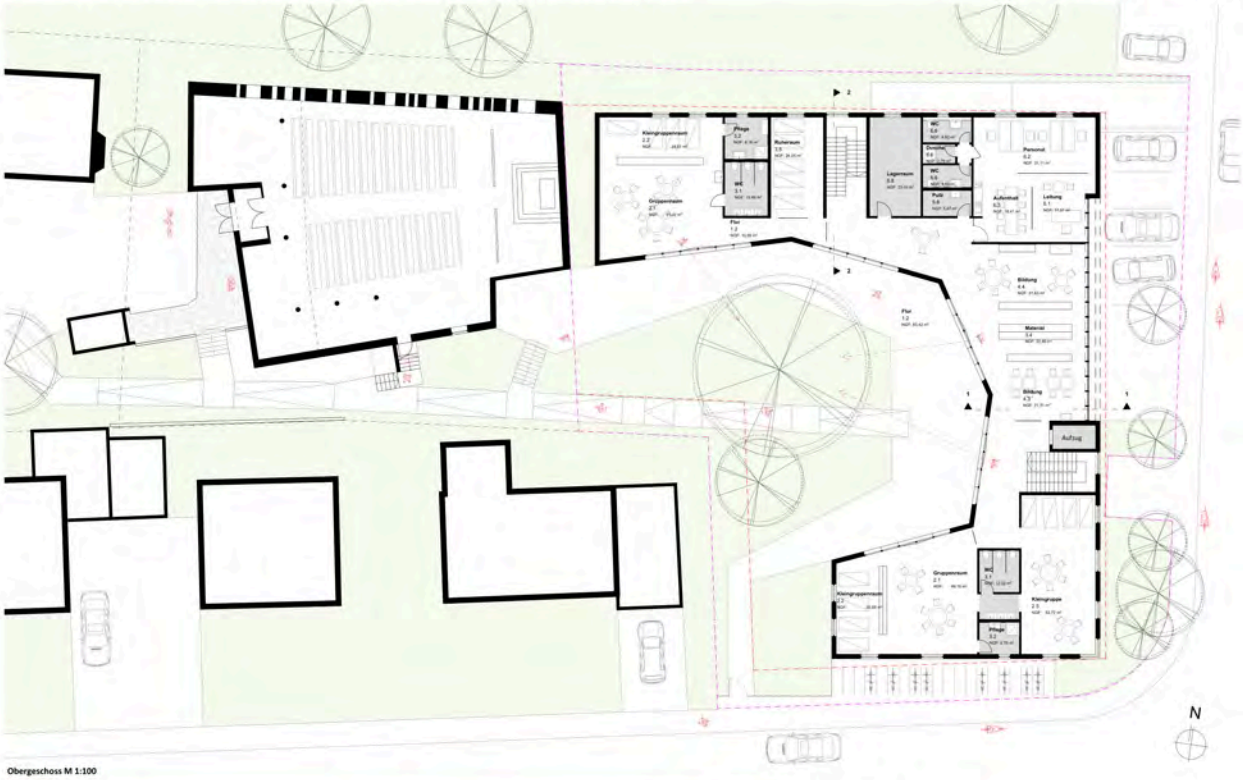
Der Massivbau mit den konventionellen Folgegewerken verspricht durch eine Vielzahl an geeigneten Bietern wirtschaftliche Ergebnisse bei den Ausschreibungen. Durch die bewusst einfache und wartungsarme Gebäudetechnik werden die Betriebskosten möglichst gering gehalten.

Ansicht Süd M 1:100

Ansicht Süd M 1:100

Neubau des Katholischen Kindergartens Maria Königin in Laichingen

352032



Obergeschoss M 1:100

Schnitt 2-2 M 1:100

Ansicht West M 1:100

Funktionalität

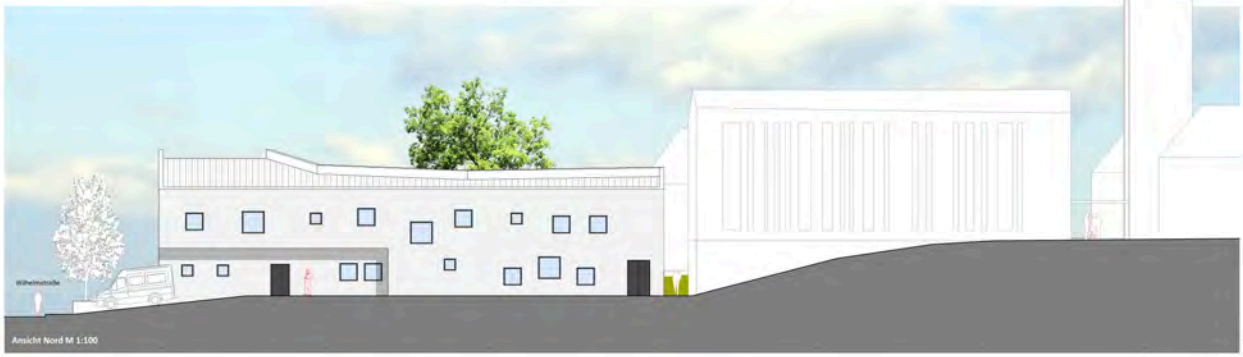
Zugang und Garderobenbereich liegen auf Höhe der Wilhelmstraße. Ein ebenerdiger und einladender Zugang ist somit gegeben. In der zentralen Garderobe beginnt der pädagogische Teil, die Kinder ziehen ihre Straßenschuhe aus und gehen in Hausschuhen weiter zu den Gruppenräumen. Der Höhenversatz der Geschossebenen schafft interessante Blickbeziehungen und Perspektiven.
Im eigentlichen Erdgeschoss ist an der südlichen Seite die U3-Gruppe untergebracht. Dies ermöglicht kurze Wege für Eltern die ihre Kinder mit dem Kinderwagen zur Gruppe bringen. Durch die etwas separate Lage bildet der Krippenbereich eine ruhige und geschützte Zone für die Kleinkinder.
Zentral im Erdgeschoss liegt der große Essbereich für die gesamte Einrichtung sowie der Bewegungsraum, jeweils mit Nebenräumen und Funktionsflächen an der Gebäude-Nordseite.
Im Obergeschoss sind die über-3jährigen in einer Regelgruppe an der Nord-Westseite sowie einer Regelgruppe mit räumlich angebundener Kleingruppe im Süden. Beide „Gruppenbereiche“ haben eigene WC- und Sanitärräume.
Flächen für spezifische Bildungsangebote sind im zentralen Bereich gelegen und offen gehalten um eine flexible Nutzung zu ermöglichen.
Die Mitarbeiterräume liegen mit den Büroflächen im Nord-Osten.
Die beiden „Hauptgeschosse“ sind mit jeweils zwei Treppenhäusern erschlossen, zusätzlich wird ein Aufzug angeboten, der auch das höhenversetzte Zugangsgeschoss bedient und das gesamte Gebäude barrierefrei erschließt.

Ökologischer und nachhaltiger Aspekt

Durch die große Speichermasse werden die täglichen Temperaturkurven sehr flach sein. Große Temperaturspitzen im Sommer werden erst nach den Betreuungszeiten erwartet. Durch eine gezielte Lüftungssteuerung (Querlüftung in allen großen Bereichen möglich) können die Speichermassen nachts wieder aktiviert werden, das Gebäude kühlt dann ab.
Zur Beheizung im Winter schlägt der Verfasser eine Wärmepumpe vor, die mit wenig Platzbedarf und geringen Wartungskosten eine wirtschaftliche Lösung verspricht. Durch die große nach Süden ausgerichtete Dachfläche kann eine großflächige PV-Anlage zum Betrieb einer Luft-Wasser-Wärmepumpe vorgeschlagen werden. Ggf. kann die Anlage um einen oberflächennahen Erdkollektor ergänzt werden. Zur Warmwasserbereitung schlägt der Verfasser eine dezentrale Lösung vor.
Für die Beton-Konstruktion kann mit Recycling-Beton gearbeitet werden, durch den Einsatz von mineralischen Dämmstoffen wird eine Entsorgung und Aufarbeitung der Dämmstoffe im Falle von Abbruch oder Sanierung des Gebäudes ermöglicht.

Lüftungskonzeption

Durch die Lage und Ausrichtung der Gruppenräume und die offenen Grundrisse im Bereich der Büros und Mitarbeiterräume kann eine Querlüftung in allen Gebäudeteilen und Geschossen erfolgen. Auf eine flächendeckende Lüftungsanlage mit hohen Investitions- und Betriebskosten kann somit verzichtet werden. Eine Nachtauskühlung über Querlüftung kann die großen Speichermassen wieder aktivieren.



Ansicht Nord M 1:100